

Erfahrungsbericht AKZ

Ich habe mein Studienjahr 2017/18 in den Vereinigten Staaten von Amerika verbracht. Genauer war ich im Bundesstaat Virginia an der Washington and Lee University. Ich habe dort Halbzeit als German Teaching Assistant gearbeitet und Halbzeit studiert.

Die Washington and Lee University befindet sich in einem kleinen Ort namens Lexington mit nur ungefähr 6.000 Einwohnern. In der Stadt selber gibt es zwei Universitäten, die Washington and Lee University an der ich studiert und unterrichtet habe und das Virginia Military Institute (VMI). Beide unterscheiden sich sehr stark von der Karl Franzens Universität in Graz. Washington and Lee wurde, wie der Name schon sagt, nach George Washington (ehemaliger Präsident der USA), und Robert E. Lee (Kommandant der Confederates im Civil War) benannt. Washington and Lee ist eine sehr prestigeträchtiges College, eines der besten Liberal Arts Colleges in den USA, und die Studenten sind sehr stolz dort zur Uni gehen zu dürfen. VMI ist eine Military Academy, das heißt, alle Studenten (Keydets wie sie dort genannt werden) müssen immer Uniform tragen, auch wenn sie einkaufen gehen. Neben den Studenten gab es dann noch die „normalen“ Einwohner im Ort Lexington, alles gemeinsam ergab eine sehr interessante Mischung die man nur sehr schwer in Worte fassen kann, und man wohl selber erleben muss.

Meine Aufgaben:

Teaching Assistant

Meine Aufgaben als Teaching Assistant waren sehr vielfältig. Vom normalen Unterricht in den Klassen, über Small Group Meetings bis zu Kulturevents konnte ich alles machen. In der Klasse war ich dann praktisch „Professorin“ für die Einheit. Wir machten meistens Themen die irgendetwas mit Österreich zu tun hatten durch. Manchmal auch Grammatik und wir behandelten auch aktuelle politische Themen. In den Small Group Meetings traf ich mich mit zwei bis drei StudentInnen, mit denen ich dann rund 30min Deutsch sprach (die Themen variierten jeweils und wurden im Vorhinein mit den ProfessorInnen abgesprochen). Die Kulturevents waren mit Abstand mein Favorit. Ich habe alles von Kochkursen, über Filmbände bis hin zu Ausflügen mit den Studenten gemacht. Die ProfessorInnen und der German Club haben mir bei einigen geholfen, andere habe ich ganz alleine organisiert. Zum Beispiel: Schnitzel kochen, Kekse backen, Apfelstrudel backen, Faschingsfest, Ostereier bemalen, Kaffeeklatsch, Frühstück, Wanderungen uvm.

Mir hat meine Arbeit als Teaching Assistant wirklich sehr viel Spaß gemacht, und ich kann mir vorstellen weiterhin in diesem Bereich zu arbeiten.

Studentin

Neben meinem Job musste ich pro Semester auch noch zwei Lehrveranstaltungen als Studentin belegen, für diese Leistung bekam ich auch den AKZ. Im ersten Semester belegte ich Biochemie, und Techniques of Foreign Language Teaching bei. Ich kann diesen Kurs nur jedem empfehlen, besonders Teaching Assistants. Wir konnten uns immer austauschen und gegenseitig Hilfestellungen geben. Wir fuhren auch zu einer Konferenz (Foreign Language Teachers in Virginia) im Wintersemester nach Williamsburg, VA, und eine Konferenz im Sommersemester an der Washington and Lee University bei der wir (Teaching Assistants)

sogar ein Panel gehalten haben. Zusätzlich nahm ich auch bei einer Konferenz an den United Nations in New York teil. Im Sommersemester habe ich Shakespeare und Introduction into Environmentalism besucht. Die Lehrveranstaltungen waren alle sehr interessant, aber auch sehr anspruchsvoll. In den USA ist es normal sehr viel Hausaufgaben zu haben, an das muss man sich als ÖsterreicherIn erst einmal gewöhnen.

Social Life

Lexington in wie schon oben erwähnt eine sehr kleine Stadt, man findet nur sehr wenig zu tun. Man muss sich deshalb umso mehr mit den Leuten im Ort anfreunden. Alle Teaching Assistants wohnen in einem Haus direkt in Lexington, im Claytor House. Viel von meinem Social Life hat sich also dort abgespielt. Es gab aber auch sonst viel zu tun, vor allem Liebhaber von Outdoorsport kommen in Virginia voll auf ihre Kosten. Es gibt viele Wanderwege direkt am Appalachian Trail, welchen ich nur wärmstens empfehlen kann! Neben unseren kleinen „Exkursionen“ zu lokalen Wanderwegen und kleinen Brauereien machten wir auch große Roadtrips. Einen zu Thanksgiving bis nach Maine, einen in Utah, einen bis nach Yellowstone und einen nach New Orleans und Florida. Ich kann nur jeden empfehlen so viel wie nur irgendwie möglich von diesem Land zu sehen und mit den Einwohnern ins Gespräch zu kommen. Die USA ist ein sehr vielfältiges Land das nicht nur aus LA und NYC besteht.

Abschlussgedanke

Ich hatte das Jahr meines Lebens in Virginia. Ich habe sehr viel gelernt, in den Lehrveranstaltungen, bei den Konferenzen, aber vor allem bei meinem Job als Teaching Assistant. Ich möchte die Zeit die ich in Virginia verbracht habe nicht missen und bin sehr froh diesen Schritt gewagt zu haben.

Anschließend noch ein paar Impressionen:



